

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 7 (1931)

Heft: 35

Rubrik: Die elfte Seite

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Im aegyptischen Handelshaus vor 3000 Jahren. Der Chef diktiert einen Brief

Altes Russland.

Ein Mann war zum Austräger eingeschriebener Geldbriefe ernannt worden. Ob er eine Kautzen hinterlegen müsse, fragte er einen andern Briefträger. «Väterchen», sagte dieser, «bis wir die Briefe in die Hand bekommen, ist längst kein Geld mehr darin.»

Größenwahn.

Der prominente Schauspieler X hörte davon, daß die Direktoren in Zukunft seinegleichen gegen Prozentbeteiligung spielen lassen wollen. «Gegen Prozente», deklamierte er, «mögen die anderen spielen, aber ein Unterschied muß doch sein, ich spiele nur gegen Promille.»



Beim Kurpfuscher. Schwerhöriger: «Was bin ich schuldig?» — «Vierzig Franken.» — «Siebzig?» — «Nein, sechzig!»



Fischerlatein: «Das sind ja mächtige Fische, die Sie heute gefangen haben, Herr Petersen!» «Ach das ist noch gar nichts, neulich habe ich einen rausgeholt, der war so groß, da hab' ich mir hinterher aus den Gräten 'nen Gartenzaun gebaut.»

Die SELFTE Seite

So sind sie alle! (Gespräch am Strand)

Er: «Ja, morgen fahre ich nun heim; nett war es, nicht?»
Sie: «Ja, es waren ein paar famose Wochen.»
Er: «Wirklich, — ganz famos. (Pause.) Werden wir uns

einmal wiedersehen?»
Sie: «Vielleicht, das kann man nie wissen.»

Er: «Ich möchte gerne.»
Sie: «Ich auch.»

Er: «Ja, aber sehen Sie . . . die Sache ist nämlich die . . .»
Sie: «Ich weiß schon, — Sie haben wahrscheinlich eine

kleine Freundin in der Stadt?»
Er: «Also . . . ich meine . . . natürlich . . . immerhin . . .

nun ja, zugegeben.»
Sie: «Ihr Männer seid doch alle gleich. Hauptsache ist, daß ihr euch amüsiert, an uns arme Mädchen denkt ihr nie.»

Er: «Na, ein kleiner Flirt macht doch nichts, oder?»
Sie: «Ja, ich weiß nicht . . . Fritz würde wahrscheinlich sagen, daß es doch etwas macht, wenn er etwas davon wüßte.»

Er: «Fritz? Wer ist Fritz?»
Sie: «Fritz ist doch natürlich mein Verlobter. Wußten Sie denn das nicht?»

Herein.

Eine schwerhörige alte Dame wohnte in der Nähe des Hafens. Eines Tages feuerte ein Kriegsschiff Kanonenschüsse ab. Die alte Dame, welche allein lebte, stand von ihrem Stuhl auf, glättete ihre Kleider, strich über ihr Haar und sagte sanft: «Herein!»

Pariser Kind.

Die vierjährige Odette hat vom Papa eine kleine Ohrfeige bekommen. Sie schmollt.

Mittags, als er aus dem Geschäft kommt, sagt sie, unverzagt:

«Mammi, dein Mann ist zurück.»

Der Trost.

«Herr Doktor», fragte die angstfüllte Gattin den berühmten Chirurgen, «es handelt sich bei meinem Manne doch nicht um eine lebensgefährliche Operation?»

«Gewöhnlich gelingt unter den gegebenen Umständen von fünf Operationen eine», antwortete der Arzt. «Aber da mir die vier letzten Male die Patienten gestorben sind, dürfen wir mit Sicherheit erwarten, daß die fünfte gut verläuft.»

Am Strand.

Er: «Gnädiges Fräulein, Sie sind die erste interessante Person, die ich heute hier getroffen habe . . .»

Sie: «Wirklich? Da haben Sie ja mehr Glück als ich!»